



Die Informationszeitschrift unserer Sozialstation Westallgäu

Liebe Leserinnen und Leser unseres 's Blättle!

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Stöbern in unserem Winter-'s Blättle 2022-23 und beim Lösen unseres Winterrätsels. Kommen Sie und Ihre Angehörigen gut durch die kalte Jahreszeit und bleiben Sie gesund!

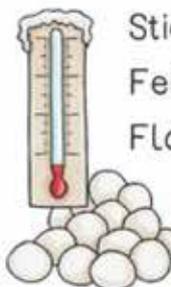
W	I	N	T	E	R	S	C	H	L	A	F	V	N	W
T	R	B	P	A	F	C	K	A	S	M	Ü	T	Z	E
E	Ü	L	K	I	G	H	T	N	A	I	T	E	L	A
I	D	L	C	Ä	N	L	S	D	ß	L	P	S	I	U
S	S	I	H	I	L	I	N	S	T	I	E	F	E	L
E	C	H	F	L	E	T	E	C	M	A	U	S	E	E
F	H	S	I	A	P	T	E	H	O	A	K	L	Ü	F
E	N	ß	K	Ü	G	E	P	U	E	B	H	J	R	L
B	E	K	T	I	S	N	K	H	S	I	T	A	B	O
R	E	A	S	K	F	F	E	E	T	N	Z	N	X	C
U	B	I	M	O	W	A	E	S	E	D	G	U	E	K
A	A	N	N	P	N	H	H	U	C	R	N	A	N	E
R	L	P	D	L	I	R	K	R	R	H	I	R	E	G
ß	L	A	E	E	R	T	R	N	E	C	A	U	T	K
S	C	H	N	E	E	M	A	N	N	N	E	L	N	T

Begriffe: (waagrecht —, senkrecht |, diagonal \)

- | | | |
|----------------|------------|---------|
| Schlittenfahrt | Handschuhe | Mütze |
| Schneeball | Skifahren | Schal |
| Schneemann | Januar | Stiefel |
| Winterschlaf | Kälte | Februar |
| Heizung | Eis | Flocke |

In dieser Ausgabe...

Geschäftsführung	2
Mitarbeiter - Jubiläum	2-3
Miarbeiter - Ruhestand	4-5
Mitarbeiter	6-7
Pflegedienstleitung	8
Kunden	9
Rezepte	9
Essen auf Rädern	10
Hausnotruf	10-12
Alltagshilfen	13
SeniorenNetz Lindenberg	13
SeniorenNetz Argental	14
Fachstelle für pflegende Angehörige/Kontaktstelle	
Demenzhilfe Westallgäu	15-16
Buchtipp	17
Café Sonnenschein	17
Café Lichtblick	18
Café Schulstube	18-19
Spieletipp	20
Schulbegleitung	20-21
Offene Behindertenarbeit	22-26
Basteltipp	26
Energiespartipp	27
Weihnachtswünsche	27
Impressum	27
Kontaktdaten	28



Liebe Leserinnen und lieber Leser,

Wer hat nicht schon manchmal an die „gute alte Zeit“ gedacht – vielleicht verbunden mit einem kleinen, sehnsüchtigen Seufzer. Ob früher alles besser war, darüber lässt sich sicher streiten. Aber anders war es auf jeden Fall.

Der Krieg in der Ukraine, steigende Lebensmittel-

und Energiepreise und auch die Corona-Pandemie ist noch nicht ausgestanden.

Im Bereich der Pflege stehen wir ebenfalls vor großen Herausforderungen, denn der Fachkräftemangel ist auch in unserer Branche allgegenwärtig, während gleichzeitig die Anzahl der Pflegebedürftigen weiterhin ansteigt.

Trotz aller Herausforderungen sehen wir zuversichtlich nach vorne und machen das Beste daraus, damit wir Sie weiterhin zuverlässig betreuen können.

Mit den besten Wünschen und herzlichen Grüßen



Alexander Schweiger
Geschäftsführer

Mitarbeiter - Jubiläum

Silvia Kuhn - 35 Jahre für die Sozialstation Westallgäu tätig!



Alexander Schweiger (li.) und Birgit Schneider (re.) überreichten Silvia Kuhn (Mitte) einen Geschenkkorb und einen Blumenstrauß zum 35-jährigen Jubiläum.

Seit ich Silvia Kuhn kenne, ist sie eine vorbildliche Pflegefachkraft, die nichts so leicht erschüttern kann.

Sie ist auf einer „Land-Tour“ unterwegs, zwischen Hergatz, Niederstaußen, Offenbach, Maria-Thann und allen möglichen kleinen und kleinsten Ortschaften im Westallgäu.

Sie kennt sich dort bestens aus und es gibt kaum Kund*innen, die sie nicht kennt oder die Silvia nicht

kennen.

Silvia ist immer offen für Neues und findet auch fast immer einen Platz in ihrer Tour, wenn ich jemanden habe, der/die dringend unsere Hilfe braucht.

Sie ist eine ganz tolle, absolut zuverlässige Kollegin, die auch in schwierigen Situationen nicht ihren Humor verliert.

Elke Gerlach
stellv. Pflegedienstleitung

Susan Mahler - 20 Jahre Sozialstation Westallgäu!

Am 01.09.2022 konnten wir gemeinsam mit unserer Pflegefachkraft Susann Mahler ihr 20-jähriges Sozialstation-Jubiläum feiern. Frau Mahler ist seit dieser Zeit ausschließlich für den Abenddienst A1 im Einsatz und für uns und unsere Kunden ein fester Bestandteil der Sozialstation. Mit viel Sachkenntnis und Einfühlungsvermögen hat sie schon manche schwierige Situation gemeistert

und die Kund*innen freuen sich immer, wenn Frau Mahler sie, wie das dann meist der Fall ist, einige Tage „am Stück“ besucht. Als Ausdruck unserer Dankbarkeit für ihre stets zuverlässigen, treuen Dienste, wurde ihr von unserem Geschäftsführer, Herrn Alexander Schweiger, gemeinsam mit der stellvertretenden Pflegedienstleitung ein schöner Blumenstrauß und ein ge-

haltvoller Geschenkkorb überreicht.

Wir hoffen sehr, dass uns Frau Mahler auch weiterhin so tatkräftig wie bisher unterstützen wird und wünschen ihr auch zukünftig alles Gute und noch viel Freude in ihrem Beruf.



Elke Gerlach
stellv. Pflegedienstleitung

v. li.: Fr. Ehrle, Fr. Mahler,
Hr. Schweiger

Birgit Schneider - 20 Jahre Sozialstation Westallgäu!

Im Juli dieses Jahr konnten wir gemeinsam mit Birgit Schneider ihre zwanzigjährige Betriebszugehörigkeit zur Sozialstation Westallgäu feiern.

Frau Schneider ist 2002 als examinierte Pflegefachkraft von der stationären Pflege zur Sozialstation in die ambulante Pflege gewechselt. Sie wurde einer festen Tour zugeteilt, konnte aber auch als „Springerin“ auf vielen Touren im ganzen Einzugsbereich eingesetzt werden. Nach einer Elternpause hat sie dann wieder in der Pflege gearbeitet, bis das zweite Kind unterwegs gewesen ist.

Schon bald hat es Frau Schneider aber wieder in die Sozialstation gezogen, nur „Kinder, Küche, Kirche“ ist ihr zu wenig gewesen. Sie hat dann noch bis 2013

in der Pflege gearbeitet, wurde aber bald ins PDL-Team berufen, da es dort immer mehr zu tun gab und die beiden bisherigen PDL-Mitarbeiter*innen dringend Unterstützung in der sehr komplexen Tätigkeit brauchten.

Von 2017 bis 2018 hat sie die Ausbildung zur Pflegedienstleitung berufs begleitend gemacht und uns schon während dessen tatkräftig und mit der ihr eigenen Ruhe und Geduld zur Seite gestanden. Neben vielen hier nicht erwähnten Fort- und Weiterbildungen, hat Frau Schneider 2021 auch noch eine halbjährige Ausbildung in Sozialmanagement an der FH-Kempten mit Erfolg abgeschlossen.

Sie ist ein überaus kreativer Kopf, ihre Ideen und viel-

seitigen Talente sind eine stete Bereicherung für die Sozialstation.

Frau Schneider ist für uns alle ein „Fels in der Brandung“ des bisweilen sehr stürmisch verlaufenden Tagesgeschäftes mit all seinen Anforderungen und Herausforderungen. Auch die immer schwieriger werdenden Anforderungen in der immer noch andauernden Corona-Krise hat sie mit Bravour gemeistert. Sie ist ein Sonnenschein, hat immer ein Lächeln für alle Kolleg*innen, auch im größten Stress, und ihre Freundlichkeit lässt sich durch (beinahe) nichts erschüttern.

Wir haben ihren unermüdlichen Einsatz für die Sozialstation Westallgäu im (leider sehr) kleinen Rahmen, der den Corona-



Maßnahmen geschuldet ist, gewürdigt, mit einem schönen Blumenstrauß und Gutscheinen von Tannenhof-Cosmetik.

Wir wünschen Frau Schneider weiterhin viel Freude bei der Arbeit, eine gute Gesundheit und Stress-Resilienz und hoffen, dass sie uns noch viele Jahre treu bleibt.

*Elke Gerlach
stellv. Pflegedienstleitung*

10-jähriges Jubiläum von Jeannine Ehrle



Am 01.06.2022 konnten wir in der Sozialstation Westallgäu unsere stellvertretende PDL Jeannine Ehrle mit einem Blumenstrauß, einem Gutschein der Leistungsgemeinschaft Lindenberg und Glückwünschen überraschen. Der Anlass war ihr

zehnjähriges Jubiläum bei uns. Frau Ehrle arbeitete schon in der Vergangenheit bei uns, damals noch als Pflegefachkraft bei der Pflegegruppe Weiler. Nach der beendeten Elternzeit konnten wir sie für die Mitarbeit im PDL-Team gewinnen, wo sie uns seit

2012 tatkräftig und sehr zuverlässig unterstützt. Wir hoffen sehr, dass sie weiterhin mit viel Freude und dem ihr eigenen Elan dabeibleibt und wünschen ihr alles Gute!

*Elke Gerlach
stellv. Pflegedienstleitung*

10-jähriges Jubiläum von Jessica Egeler

Zum 10-jährigen Jubiläum bekam auch Jessica Egeler einen schönen Blumenstrauß von Geschäftsführer Alexander Schweiger überreicht. Frau Egeler hat im Juni 2012 den Be-

reich der Schulbegleitung übernommen, unterstützt seit dem Jahr 2018 die Finanzbuchhaltung und ist für Teile der Öffentlichkeitsarbeit zuständig.



Abschiedsessen für Walli Wolf-Cohen am 21.08.2022



Walli Wolf-Cohen

Nachdem unsere Pflegekraft Walli Wolf-Cohen am 26.07.2022 offiziell ihren letzten Arbeitstag begangen hatte, wurde sie mit einem schönen Geschenkkorb, vielen Dankesworten und einem schönen Blumenstrauß von unserem Geschäftsführer Alexander Schweiger und den Mitarbeiter*innen der PDL in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Da es in diesen schwierigen Corona-Zeiten nur sehr wenige kleine Ver-

anstaltungen für unsere Mitarbeiter*innen geben konnte, ist ein Austausch zwischen den einzelnen Bereichen der CSW leider sehr zu kurz gekommen. Deshalb haben die Pflegefachkräfte der Gruppe Weiler den Entschluss gefasst, unsere liebe Walli mit einem Abschieds-Essen beim „Kräuterwirt“ in Stiefenhofen zu ehren und einen gemeinsamen Abschluss für ihren 32 Jahre dauernden, unermüdlischen Einsatz zu finden. Wir waren 13 (Glückszahl!) hungrige und durstige Pflege-Mädels, die von den freundlichen Wirtsleuten an einem schön eingedeckten großen Tisch, an dem wir alle gemeinsam sitzen konnten, empfangen wurden. Es war eine lustige, gesellige, bunt gemischte Runde. Es wurde gemeinsam ein

leckeres Essen genossen und Walli konnte einige Geschichten aus ihrem langen Berufsleben zum Besten geben. Es war ein reger Austausch mit vielen unterschiedlichen Gesprächsthemen – mal ernst, mal zum Lachen, die Stunden vergingen wie im Flug.

Walli hat von allen Pflegemitarbeiter*innen noch ein ganz besonderes Geschenk bekommen: An einer Schnur aufgereiht waren unterschiedlich gestaltete Postkarten,

von den Kolleginnen mit lieben Wünschen, oder Sprüchen versehen, an Walli übergeben worden. Die Idee dazu hatte Kollegin Martha, die auch für die Umsetzung gesorgt hat.

Walli hat uns gut gelaunt verabschiedet, wir mussten ihr aber versprechen, dass wir ihr immer ein Exemplar von unserem „s Blättle“ zukommen lassen.

*Elke Gerlach
stellv. Pflegedienstleitung*



Abschiedsessen beim „Kräuterwirt“ in Stiefenhofen

Abschied in den Ruhestand: Monika Sinz



Im Mai 2022 haben wir unsere liebe Kollegin Monika Sinz in die wohlverdiente Rente verabschiedet. Sie war vom November 2002 bei der Sozialstation Westallgäu als Pflegefachkraft im Einsatz und wurde viel in Scheidegg und Umgebung

eingesetzt. Als sehr flexible Mitarbeiterin fuhr sie auch regelmäßig auf verschiedenen Touren als sogenannte „Springerin“. Monika war bei den von ihr betreuten Kund*innen und deren Angehörigen sehr beliebt, ihre Arbeit wurde stets geschätzt. Die Kolleg*innen des Pflege-Teams verlieren eine freundliche, umgängliche und kompetente Fachkraft und können den Abschiedsschmerz nur aushalten, weil unsere Moni uns versprochen hat, immer mal wieder bei uns reinzuschauen. Als Wahl-Scheideggerin

und Ehefrau eines allseits bekannten Geschäfts-Inhabers, kannte sie sich im Westallgäu bestens aus und war ihrerseits vielen Menschen bekannt.

Oft wurde sie wegen der Dialekt-Einfärbung ihrer Sprache geneckt, was Monika immer sehr charmant mit den Worten „ja, mei, i bin halt an Schwobl!“ quittierte. Sie ist ihrer Heimat Bad Schussenried immer treu geblieben, auch wenn sie sich als waschechte Trachtlerin im Westallgäu bestens eingelebt hat.

Wir vom PDL-Team der Sozialstation Westallgäu

haben uns gemeinsam mit unserem Geschäftsführer Alexander Schweiger, mit einer kleinen, internen Feier von Monika verabschiedet. Für ihre über 20 Jahre stets zuverlässigen Dienste konnten wir uns mit einem Geschenkkorb und einem Blumenstrauß bedanken. Wir und alle Kolleg*innen des Pflege-Teams wünschen ihr alles Gute, viel Glück und Gesundheit, damit sie ihren (Un)Ruhestand noch lange genießen kann.

*Elke Gerlach
stellv. Pflegedienstleitung*

Abschiedsparty von Renate und Karlheinz Schemmel



v. li.: Alexander Schweiger, Birgit Schneider, die Grillmeister-Puppe, Karlheinz und Renate Schemmel

Am 25.06.2022 wurde die Verabschiedung in den Ruhestand von Renate Schemmel und Karlheinz Schemmel gefeiert. Frau Schemmel hat uns seit 1998 als Pflegefachkraft und dann später in der Beratung nach §-37.3 (Sicherstellung der Pflege im häuslichen Bereich) tatkräftig unterstützt. Diese Tätigkeit wird sie auch noch weiterhin in begrenztem Stundenumfang weiterführen.

Sie hat die Weiterentwicklung der Sozialstation kontinuierlich miterlebt und war ein „Urgestein“ der Pflege. Ihre freundliche, verständnisvolle Art und ihre Fachkompetenz machten sie zu einer allseits geschätzten und beliebten Kollegin. Oft war sie für uns ein Rettungsanker, wenn „Not am Mann“, sprich Engpässe in der personellen Versorgung herrschten, weil sie sehr flexibel war und bei sehr vielen Touren einspringen konnte.

Nun aber hieß es Abschiednehmen von der aktiven Tätigkeit als Pfl-

gefachkraft. Wir sind froh, dass Frau Schemmel uns weiterhin als Mitarbeiterin in der Beratung stundenweise unterstützt und hoffen auch hier auf ihre Ausdauer.

Herr Schemmel ist seit 1999 in der Sozialstation als Pflegedienstleiter tätig gewesen. Er hat ebenfalls jede Entwicklung des ambulanten Pflegedienstes bis hin zu der Sozialstation, die wir heute kennen miterlebt und maßgeblich mitgestaltet. Es würde den Rahmen bei weitem sprengen, wenn seine Verdienste hier alle aufgeführt würden. Man kann aber sagen, dass durch seinen unermüdlichen Einsatz, seinen Fleiß und seine ungeheuer große Sachkompetenz, die kontinuierliche Entwicklung der CSW erst ermöglicht wurde.

Seinen Humor, seine stets den Menschen zugewandte Freundlichkeit und seine unaufhörliche Geduld haben wir alle sehr geschätzt und werden diese nachhaltig vermissen.

Ein Trostpflaster bleibt, dass uns Herr Schemmel weiterhin stundenweise bei verschiedenen Projektarbeiten mit seinem umfangreichen Wissen erhalten bleibt und wir uns so etwas schonender an den Verlust gewöhnen können.

Die Party fand im privaten Bereich beim Ehepaar Schemmel im Garten statt. Damit keine Gefährdung für die Gastgeber und die zahlreichen Gäste bestand, wurde von allen ein negativer Covid-19-Schnelltest vorab gemacht. All diese Umstände, welche wir Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen (er)tragen müssen, konnten der guten Stimmung auf dem Fest nichts anhaben, auch wenn uns der Wettergott leider nicht wohlgesonnen war. Es hat zeitweise gegossen, wie aus Kübeln!

Anwesend waren zahlreiche Mitarbeiter*innen vom Pflegeteam Stadt und Weiler, von der Verwaltung der CSW und auch ehemalige Mitarbeiter*innen. Immerhin konnten zu Beginn der Party noch im Trockenen die Geschenke der Mitarbeiter*innen und des Geschäftsführer Alexander Schweiger übergeben werden. Die Pflege-Teams Stadt und Weiler haben eine Puppe gestaltet, die mit einer großen Schürze ausgestattet wurde. Was hatte das zu bedeuten?

Herr Schemmel war in der Vergangenheit häufig bei den vor der Corona-Krise öfter veranstalteten

Mitarbeiter*innen-Festen für den Grill zuständig und sorgte dafür, dass das ihm anvertraute Grillgut in bester Qualität auf die Teller der Gäste gelangte. So war es naheliegend, ihm zum Renten-Abschied einen Gutschein für ein Spezial-Grillkurs-Wochenende zu schenken. Außerdem gab es zum Abschied auch einen Gutschein für ein Wellness-Wochenende in der Therme Bad Wörishofen, da beide Schemmels gerne etwas für ihre Gesundheit förderliches unternehmen.

Das Fest war trotz des schlechten Wetters ein voller Erfolg, die Stimmung war ausgelassen und fröhlich. Man konnte spüren, wie gut dieses gemütliche Beisammensein den Anwesenden getan hat, nach dieser langen Zeit der vielfachen Verbote und des Verzichtens. Die Verpflegung ließ nichts zu wünschen übrig und es wurde bis spät in die Nacht gefeiert.

Aber alles hat nun mal ein Ende (außer der Wurst), und so ist auch diese Party irgendwann zu Ende gewesen. Was uns allen bleibt ist das „Wir-Gefühl“ welches bei uns in der Sozialstation immer kultiviert wurde und wird und Erinnerungen an wunderschöne Momente bei einem ganz tollen Fest.

Elke Gerlach
stellv. Pflegedienstleitung

40. Geburtstag von Sabrina Hagspiel

Am 12.09.2022 konnten wir den vierzigsten Geburtstag unserer Pflegefachkraft und Fachberaterin Sabrina Hagspiel gemeinsam feiern.

Unser Geschäftsführer Herr Alexander Schweiger überreichte Frau Hagspiel einen schönen Blumenstrauß und mehrere Wert-Gutscheine, sowie die

Glückwünsche unserer Mitarbeiter*innen.

*Elke Gerlach
stellv. Pflegedienstleitung*



Schulstart für Julia Mahler



Unsere Pflegefachkraft Julia Mahler wird ab September 2022 wieder die Schulbank drücken. Sie macht eine zweijährige Ausbildung in Leutkirch und wird parallel dazu seit 2021 in die Belange der Pflegedienstleitung eingearbeitet.

Frau Julia Mahler unterstützt unser Pflege-Team

bereits seit 2013 tatkräftig in der Pflege und ist eine allseits beliebte, fachlich sehr qualifizierte und vielseitige Mitarbeiterin der Sozialstation Westallgäu. Pünktlich zum Ausbildungsstart wurde ihr deshalb eine, wenn auch kleine Schultüte mit leckerem Inhalt zur „Nervenstärkung“ vom Team

der Pflegedienstleitung überreicht.

Das ganze Pflege-Team und auch unser Geschäftsführer Herr Alexander Schwiager wünschen ihr alles Gute und viel Freude bei der Ausbildung.

*Elke Gerlach
stellv. Pflegedienstleitung*

Neue Pflegedienstmitarbeiterin: Maria Schneider

Seit Juni bin ich bei der Sozialstation Westallgäu als Altenpflegerin tätig und freue mich sehr über meine Aufgaben und Herausforderungen.

Mein Name ist Maria Schneider und ich lebe mit meinem Mann in Lindenberg.

Nach 19 Jahren Berufserfahrung in der stationären Pflege, sowohl im Tag-, als auch im Nachtdienst war es für mich folgerichtig, in den Bereich der ambulanten-häuslichen Pflege zu wechseln.

In meiner Freizeit suche ich sehr gerne Ausgleich

in der Natur, im Garten und bei den Bienen.

*Maria Schneider
Pflegedienstmitarbeiterin*



Abschied von Silke Wolff



Ende September verließ uns Silke Wolff in der Verwaltung. Sie war seit September 2015 in der Sozialstation Westallgäu in der Finanzbuchhaltung tätig. Zum Abschied bekam Frau Wolff neben einem Blumenstrauß und einer Büro-Kaffeetasse für ihre neue Arbeits-

stelle einen Erste-Hilfe-Koffer mit einem Abschieds-Gutschein der Kolleg*innen und Notfall-Süßigkeiten.

Wir wünschen Silke alles Gute und viel Erfolg bei ihrer neuen Arbeitsstelle.

Jessica Egeler

Neue Mitarbeiterin in der Buchhaltung: Monika Stadler

Mein Name ist Monika Stadler, ich bin 52 Jahre alt (jung) und ich wohne in Röthenbach/Oberhäuser. Seit September 2022 gehöre ich zum Team der Sozialstation Westallgäu und darf mich dort im Bereich der Buchhaltung mit einbringen. Der herzliche Umgang und das wohlwollende gute Miteinander erleichtert es mir sehr, mich in das umfangreiche Arbeitsgebiet einzufinden. Ich fühle mich im Team herzlichst

aufgenommen :o) Meine Berufserfahrung in Bezug auf die Buchführung konnte ich mir maßgeblich in meiner 20-jährigen Tätigkeit bei der Hochland SE in Heimenkirch aneignen. Weiter bereichert hat meine Erfahrung die mehrjährige Arbeit in der Verwaltung und Buchführung eines ambulanten Pflegedienstes und in den letzten 4 Jahre die Verwaltungstätigkeit in einem Seniorenheim der

Stiftung Liebenau in Isny. Ein weiterer Bereich der mir viel Freude bereitet, ist meine Teilselbstständigkeit als Yogalehrerin. 2008 absolvierte ich nebenberuflich eine mehrjährige Ausbildung und seither gebe ich in verschiedenen Gruppen Yogastunden. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs, ich lese und tanze gerne und bin auch auf verschiedene Arten kreativ tätig.



Monika Stadler
Finanzbuchhaltung

„Verwaltungsrunde“ in Brigittes Garten



Zu einer Verwaltungsrunde der besonderen Art lud uns unsere Kollegin, Brigitte Hille, zu sich in ihren neu gestalteten Garten und Terrasse ein. Da die Büros im Erdgeschoß bis Ende des Jahres renoviert und neu bezogen werden sollen, trafen sich alle dann im Erdgeschoss befindli-

chen Büroinhaber*innen zur Einstimmung zu dem neuen Miteinander. Der 2. Stock soll zukünftig nicht mehr von der Sozialstation genutzt werden, so dass die Büros dort aufgelöst und die Mitarbeiterinnen in das Erdgeschoß umsiedeln. Verwöhnt wurden wir mit einem Imbiss, der witzig

mit Ameisen dekoriert, auf Tellern angerichtet war. Brigittes Mann verwöhnte uns mit Cocktails aus dem hauseigenen Cocktailbuch.

Vielen Dank liebe Brigitte für den schönen Nachmittag.

Jessica Egeler

Der Meckatzer Brotzeit-Bulli kommt in die Sozialstation

Im Sommer hat sich die Sozialstation erfolgreich bei der Meckatzer Brotzeit-Tour beworben.

Dazu packt Meckatzer einen alten VW-Bulli voll mit Brotzeit und Getränken und fährt die aus-

gewählten Stationen im Allgäu an.

Die Sozialisation wurde ausgelost und so kam der Bulli am 23. August zu uns nach Lindenberg. Bei wunderschöner Sommerwetter hatten wir die Möglichkeit den schönen 34 PS starken VW-Bulli zu bestaunen und bekamen eine leckere Brotzeit und alkoholfreie Getränke. Nach etwa einer Stunde fuhr dann der Meckatzer-

Brotzeit-Bulli zu seiner nächsten Station und wir gingen frisch gestärkt unserer Arbeit nach.

Ein herzliches Dankeschön an Meckatzer für die tolle Idee und dem Meckatzer-Bulli-Team für die leckere Brotzeit.

Jessica Egeler



Der schön restaurierte Meckatzer-Brotzeitbulli

Liebe`s Blättle Leserinnen und Leser,

seit 01.09.2022 habe ich nun offiziell die Pflegedienstleitung übernommen und freue mich, gemeinsam mit unserem großartigen Team der Pflege, die ambulante Versorgung im oberen Landkreis zu unterstützen.

Ich bin seit 20 Jahren in der Sozialstation tätig, angefangen mit einer festen Pflorgetour, versorgte ich die mir anvertrauten Kunden in ihrer Häuslichkeit. Die Praxisanleitung der Auszubildenden liegt mir sehr am Herzen und ich bin selbst seit 2004 Praxisanleiterin in der Sozialstation. Die direkte Anleitung bereitet mir immer viel Freude und es ist gerade in der Häuslichkeit sehr spannend, wie so manches Problem beseitigt werden kann, damit das Leben in den eigenen vier Wänden so lange wie möglich, aufrecht erhalten werden kann.

Während meiner beiden Elternzeiten kehrte ich jeweils nach einem Jahr wieder zurück in die Pflege und war hierbei als Springer in der Stadt eingesetzt. Der Pflegeberuf ist sehr abwechslungsreich, da es nie vorhersehbar ist, was einen erwartet und es sind die Begegnungen mit den Menschen, die diese Arbeit so wertvoll machen. Hierbei sind die Schulung und Unterstützung der pflegenden Angehörigen unglaublich wichtig, um bei der direkten Pflege den ein oder andere Handgriff, den die Pflegefachkraft unbewusst während der Pflege durchführt, mitzuteilen. Dies ist oftmals

der entscheidende „Griff“, um den Transfer oder die pflegerische Tätigkeit problemlos durchführen zu können.

Im Bereich Beratung und Schulung sind wir derzeit aktiv dran, dieses Angebot weiter auszubauen und hoffen Ende 2022 bzw. Anfang 2023 einen Pflegekurs in unserer Einrichtung wieder anbieten zu können – Schwerpunktthema: Pflege.

Aktuell besuchen unsere beiden Pflegeberaterinnen Frau Hagspiel und Frau Koros die Fortbildung „Pflegekurse leiten (§45 SGB XI)“.

Um qualitativ hochwertige Beratung und Schulung in der Häuslichkeit anbieten zu können, bedarf es neben einer langjährigen Berufserfahrung als Pflegefachkraft in der ambulanten Pflege, auch das notwendige Wissen der immer wieder sich ändernden Bestimmungen im Rahmen der Pflegeversicherung. Die Beratung soll als Unterstützung und individuelle Beratung in der Häuslichkeit erlebt werden, um die Versorgung bestmöglich sicherzustellen.

Ich selbst übernahm in den Pflegekursen immer die Schulung der Transfers (rückenschonende Arbeitsweise), sowie die Schulung der Durchführung von Pflgetätigkeiten. Dabei kam immer wieder die Aussage der teilnehmenden pflegenden Angehörigen: „das kann doch nicht „funktionieren“, „dies toleriert mein Angehöriger nicht“ oder „wir haben die Versorgung immer schon

so durchgeführt...“. Hierbei konnte im Rahmen einer individuellen Schulung des Betroffenen vor Ort immer eine geeignete Lösung des Problems gefunden werden. Diese Schulungen in der Häuslichkeit werden durch unser Beratungsteam angeboten und von den Pflegekassen finanziert.

Gerade die pflegenden Angehörigen benötigen die größtmögliche Schulung und Unterstützung durch hierfür geschulte Pflegefachkräfte, da sie den größten Pflegedienst, der, der pflegenden Angehörigen, sicherstellen.

Aktuell wird es in der täglichen Arbeit im Pflegedienst nicht langweilig. Die Nachfrage nach einer Versorgung durch den Pflegedienst ist unglaublich hoch und oftmals können wir dies nicht abdecken. Der demografische Wandel mit einer kontinuierlich steigenden Alterspyramide ist in allen Berufsgruppen spürbar, nur muss in der Pflege zusätzlich, neben dem nicht nachkommenen Fachpersonal, auch noch die Versorgung der älter werdenden Gesellschaft aufgefangen werden – unsere tägliche Arbeit kann nicht liegen bleiben.

Ich bin unglaublich froh, dass wir derzeit ein sehr stabiles Pflgeteam haben und auch unsere tägliche Arbeit von den Auszubildenden, die bei uns ein 400 Stunden Praktikum erleben, als ein eventueller Arbeitsplatz für später, kennengelernt wird. Wir sind ein sehr attraktiver Arbeit-

geber und können durch unser großes Angebot an Einsatzmöglichkeiten auf Pflgetouren, als Praxisanleiter von Auszubildenden, als Wundexperte®(ICW), in der Fachberatung Pflege und bald auch in der Tagespflge Abwechslung bieten und jedem, der möchte, auch Fort-/und Weiterbildungsmöglichkeiten ermöglichen.

Unseren stetig wachsenden Personalbedarf können wir Gott sei Dank durch Mundpropaganda unserer Pflegefachkräfte immer wieder aufstocken und somit auch die Weiterentwicklung unserer Angebote kontinuierlich ausbauen.

Sicherlich ist es aktuell für alle keine einfache Zeit, die Corona-Pandemie hat uns derzeit wieder stark im Griff, der allgemeine Fachkräftemangel ist überall zu spüren, der Krieg in der Ukraine und seine Folgen betrifft uns alle.

Vielleicht ist es aber auch eine Chance, wieder näher zusammen zu rücken und auf sich und seinen Nächsten, wie z. B. auch seinen Nachbarn zu achten und eventuell Hilfe anzubieten. Denn eins ist gewiss in allen Bereichen:

„Es geht nicht nebeneinander und schon gar nicht gegeneinander, es geht nur miteinander“ (Erwin Ringel)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen goldenen Herbst und eine besinnliche Weihnachtszeit!

*Birgit Schneider
Pflegedienstleitung*

Königliche Begrüßung

Unsere Pflegemitarbeiterin, Gabi Brandmayr, wurde dieses Jahr Schützenkönigin in ihrem Schützenverein in Gestraz. Die Westallgäuer Zeitung veröffentlichte einen Artikel mit Bild, auf dem auch Gabi mit ihrer prachtvollen Schützenkette abgebildet ist.

Daraufhin empfing einer unserer Kunden unsere

„Schützenkönigin“ Gabi mit nebenstehenden Bild und Text an seiner Haustür beim Pflegebesuch. Gabi hat sich natürlich riesig über diese königliche Begrüßung gefreut.

Jessica Egeler

Sei mir gegrüßt holde Königin
welch hoher Besuch in meiner
bescheidenen Hütte !



Die Schützenmeister Reiner Stehr (links) und Werner Reichart (rechts) mit den Schützenkönigen Gabi Brandmayr, Günter Stadler und Anna Thierer.

Rezepte

Speckknödel

ZUTATEN

- 500 g Knödelbrot (oder 10 altbackene Semmeln)
- Salz
- 400 ml Milch
- 2 EL gewürfelte Zwiebeln
- 1 Bund Petersilie fein gehackt
- 50 g Butter
- 4 Eier
- 2 EL Mehl
- 150 – 200 Speck- oder Schinkenwürfel

ZUBEREITUNG

Das Knödelbrot oder die feinblättrig geschnittenen Semmeln in eine Schüssel füllen, salzen, mit der Milch übergießen und 30 Minuten zugedeckt ziehen lassen.

Speckwürfel, Zwiebelwürfel und Petersilie in der heißen Butter anschwitzen und zu den Semmeln geben. Die Eier und das Mehl zufügen und mit der Hand zu einem gebundenen Teig vermischen, nicht kneten, erneut 30 Minuten ruhen lassen.

Mit nassen Händen gleichmäßig große Knödel formen und in kochendes Salzwasser einlegen, Hitze reduzieren und knapp am Siedepunkt 20 Minuten ziehen lassen. Die Knödel mit einem Schaumlöffel herausnehmen und sofort servieren.

Speckknödel schmecken als Suppeneinlage, als Hauptgericht mit einem deftigen Weißkraut oder Rahmkarotten oder ein Pilzragout.



Birnentorte

ZUTATEN

- 225 g Mehl
- 150 g Butter oder Margarine
- 2x 75 g Puderzucker
- 1 Päckchen Vanillin-Zucker
- 1 Eigelb
- 1 Prise Salz
- 4 Birnen
- Saft einer Zitrone oder etwas Orangensaft
- 1 Eiweiß und 1 Ei
- 15 g Speisestärke
- 1 Becher Schlagsahne (200 g)
- 2 EL Mandelblättchen
- 100 g Birnenfruchtaufstrich oder Apfelgelee

ZUBEREITUNG

Mehl, Fett, 75 g Puderzucker, Vanillin-Zucker, Eigelb, Salz und 1-2 EL kaltes Wasser zu einem glatten Teig verkneten.

Springform fetten, mit Mandelblättchen bestreuen und mit dem Teig auslegen, am Rand 2 cm hochziehen.

Birnen schälen, Kerngehäuse entfernen und achtern, mit Zitronensaft beträufeln.

Birnenpalten auf dem Teig verteilen.

Ei, Eiweiß, restlicher Puderzucker, Speisestärke und Sahne verquirlen und über die Birnenpalten gießen.

Im vorgeheizten Backofen bei 200° ca. 40 Minuten backen. Gelee oder Marmelade erwärmen und den Kuchen damit glasieren.



Neues aus dem Bereich „Essen auf Rädern“

Endlich hat es wieder eine Möglichkeit gegeben, alle Mitarbeiter unseres Bereiches „Essen auf Rädern“ auf einem Bild zu vereinen! Natürlich mit vorhergehender Testung aller Beteiligten!

Auch weiterhin werden unsere Fahrer Sie mit viel Herzblut und immer mit

einem offenen Ohr mit unserem Speiseangebot beliefern.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und eine schöne Winterzeit!

*Ramona Milz
Bereichsleitung Essen
auf Rädern*



Von links: Bereichsleitung Ramona Milz, Ulrich Herold, Helmut Steiner, Erich Huber, Helmut Trautmann, Regine Schaefer, Ingeborg Milz; vorne am Boden von links: Martha Achberger, Karl Krautwurst

Hausnotruf

Ein neues Angebot beim Hausnotruf!

Bisher haben wir den Hausnotruf nur mit Schlüssel hinterlegung angeboten. Das war für manche unserer Kunden ein Problem. Besonders bei Schließanlagen ist es oft sehr kompliziert ausreichend Schlüssel nachmachen zu lassen. Auch für unsere Pflegekräfte, welche zusätzlich zum normalen Arbeitstag,

eine 24/7 Bereitschaft zu stemmen hatten, war es oft sehr belastend. Aber wir wollten unser Hausnotrufangebot nicht beenden. Darum haben wir jetzt noch ein neues Hausnotrufmodell im Angebot. Das sogenannte „Grundpaket“. Das Grundpaket beinhaltet eine Basisversorgung

mit Benachrichtigung der Zentrale. Diese wiederum benachrichtigt die Angehörigen/Freunde auf der Kontaktliste. Sollte da ausnahmsweise keiner erreichbar sein, wird der Rettungsdienst verständigt. Dieser wird die Türe öffnen lassen und sich um den Menschen in Not kümmern. Dieses Grundpaket steht

jedem offen, der sich die Sicherheit durch den Hausnotruf wünscht. Unseren Pflegekunden bieten wir auch weiterhin das „Zusatzpaket“ mit Schlüssel hinterlegung an. Wenn Sie noch Fragen haben, können Sie sich gerne an die Sozialstation wenden.
*Brigitte Hille
Kordinatorin Hausnotruf*

Fragen zum Hausnotruf-Grundpaket



Bei meinen Beratungsgesprächen ist mir aufgefallen, dass immer wieder die gleichen Fragen gestellt werden. Bei Überlegungen, ob ein Hausnot-

ruf installiert werden soll, spielen diese Fragen sicher eine große Rolle. Aus diesem Grund möchte ich hier einige erläutern.

Wer bekommt denn einen Hausnotruf?

Jeder, der sich in seiner Wohnung unsicher fühlt, weil er gesundheitlich beeinträchtigt oder schon älter ist, kann einen Hausnotruf installieren lassen.

Es gibt keine gesundheitlichen Bedingungen die erfüllt werden müssen. Wenn die technischen Voraussetzungen, wie eine Festnetzanschluss

und die Stromversorgung nicht gegeben sind, müssen sie vorher von einem Fachmann geschaffen werden.

Leider ist manchmal ein Anschluss nicht möglich, weil der Telefonanbieter das Hausnotrufsystem nicht unterstützt. Dann

ist jedoch meist eine Sonderkündigung möglich.



Wie weit reicht der Notruf?

Diese Frage kann ich leider nicht so einfach beantworten. Es werden sehr unterschiedliche Materialien zum Bau von Häusern verwendet. Je-

des dieser Materialien schirmt die Funkwellen des Funkfingers unterschiedlich stark ab. Aus diesem Grund macht der Techniker bei der Instal-

lation des Hausnotrufs aus jedem Zimmer und evtl. auch aus dem Garten einen Probe-Ruf. So weiß der Teilnehmer ganz genau, wie weit er mit

dem Notrufgerät geschützt ist. Manchmal sind wir selbst erstaunt, wie groß die Reichweite ist.

Und wenn ich unabsichtlich einen Notruf auslöse?

Hier kann ich unsere Kunden beruhigen. Bei jedem ausgelösten Ruf werden die Kunden von den freundlichen Mitarbeitern der Notrufzentrale über die Freisprech-

anlage angesprochen. Nach einem freundlichen Gruß erkundigen sich diese nach dem Befinden des Teilnehmers. Wenn dieser jetzt sagt, dass der Ruf versehent-

lich oder zur Probe ausgelöst wurde, wird das Gespräch beendet und kein Notruf ausgelöst. Sollte aber der Teilnehmer um Hilfe bitten oder es kommt keine Antwort,

werden die Bezugspersonen oder die Sozialstation informiert. Bis Hilfe eintrifft, hält die Zentrale den Sprechkontakt.

Wen soll ich denn da als Bezugsperson angeben?

Es müssen mindestens drei Personen angegeben werden, die in der Nähe wohnen und einen

Schlüssel zu Wohnung haben. Angehörige, die in großer Entfernung wohnen, können zwar In-

formiert werden, jedoch dauert es viel zu lange, bis sie zur Hilfe kommen können. Nachbarn sind

oft bereit im Notfall zu helfen.

Und wer bezahlt den Hausnotruf und was kostet er?

Wenn Sie nicht in der Pflegekasse eingestuft sind, kostet das Hausnotruf-Grundpaket 25,50 € je Monat.

In diesem Preis sind Gerätemiete, Wartung und die Bereitschaft in der Zentrale eingeschlossen.

Sind sie in der Pflege eingestuft übernimmt die Pflegekasse oft die Kosten. Voraussetzung dafür ist, dass sie allein leben oder über weite Teile des Tages alleine sind. Den Antrag auf Kostenübernahme müssen Sie

selbst stellen. Wir stellen Ihnen gerne ein Formular zur Verfügung. Und unterstützen Sie dabei. Übrigens Testen sich unsere Geräte in regelmäßigen Abständen selbst. Wenn etwas nicht in Ordnung ist, werden wir

informiert und schicken einen unserer Techniker los. Für Datenaufnahme und Beratung erheben wir einmalig die Gebühr von 50 €.

Darf ich mit dem „Knopf“ auch duschen?

Ja, natürlich! Im Bad ist die Gefahr zu stürzen ja besonders groß. Unser

Funkfinger ist wasserdicht. Sie dürfen damit duschen oder baden.

Falls die Dichtung mal spröde werden sollte, wird der Sender kosten-

los ausgetauscht.

Kann ich mit einem Herzschrittmacher einen Hausnotruf nützen, oder ist das gefährlich?

Der Herzschrittmacher wird nicht vom Hausnotruf beeinflusst. Die Freigabe der Frequenz des

Funkfingers ist durch die CE-Kennzeichnung des Gerätes für die Anwendung bei Trägern von

Herzschrittmachern bestätigt. Die CE-Kennzeichnung bestätigt auch die elek-

trische Sicherheit des Gerätes.

Wie lange sind die Kündigungsfristen für den Hausnotruf?

Bei uns können sie jederzeit kündigen. Der Abbau erfolgt nach Terminab-

sprache und die letzte Abrechnung zum Ende des Monats.

Wie lange dauert es, bis ich den Notruf bekommen kann?

In der Regel installieren wir den Hausnotruf innerhalb 2-5 Werktagen, wenn die technischen Voraussetzungen gegeben sind und wir den ausgefüllten Teilnehmeraufnahmebogen erhalten haben. In Notfällen versuchen wir auch eine schnellere Installation.

Die Vertragsunterlagen bringt der Techniker mit. Sie müssen vorher nur den Teilnehmeraufnahmebogen ausfüllen, was auch am Telefon geschehen kann. Ich melde mich dann, um den Termin mit dem Teilnehmer abzusprechen.

Ich hoffe, dass ich viele Ihrer Fragen beantworten konnte. Wenn Sie noch mehr über den Hausnotruf wissen wollen, beantworten Sie gerne Ihre Fragen: Tel 08381/9209-11

*Brigitte Hille
Koordinatorin Hausnotruf*

Neuer Hausnotruftechniker: Georg Kleinheitz

Mein Name ist Hans Georg Kleinheitz. Seit 28 Jahren wohnen meine Frau und ich in Simmerberg. Unsere beiden erwachsene Söhne studieren noch in Hamburg bzw. Berlin. Dieses Jahr habe ich, nach einem ausgefüllten Berufsleben als Konstrukteur, meinen Ruhestand angetreten.

Ein wohlmeinender Geist, der mich vor „zu viel Freizeit“ retten wollte, hat mir vorgeschlagen ab und zu für die Sozialstation Westallgäu tätig zu werden. Ab Mitte Juni wurde ich dann im fachgerechten Auf- und Abbau der Hausnotruf-Anlagen unterwiesen. Jetzt freue ich mich, dass ich dieses tolle

Team unterstützen darf. Zu meinen Hobbys zählen, neben den Arbeiten rund um's und im Haus, Wandern und Arbeiten mit dem 3D-Drucker.

*Georg Kleinheitz
Hausnotruftechniker*



Energiesparen – selbstverständlich, aber nicht die Sicherheit riskieren!

In den Medien ist die Aufforderung zum Energiesparen allgegenwärtig. Einen Pulli in der Wohnung tragen, sich mit der Wolldecke vor den Fernseher kuscheln, unnötige Geräte nicht im Standby laufen lassen. Alles sehr wichtige Maßnahmen. Aber es gibt Geräte, die nicht einfach ausgesteckt werden dürfen.

Beim Gefrier- oder Kühlschrank kommt niemand auf die Idee, diesen jede Nacht auszuschalten. Aber wie ist das beim Router und beim Hausnotruf? Wer telefoniert

denn nachts? Im Normalfall keiner. Da will jeder seine Ruhe. Aber leider gibt es auch den Notfall. Wenn Sie den Router ausgeschaltet haben oder eine Nachtabschaltung programmiert ist, können Sie im Notfall nicht telefonieren. Auch das Hausnotrufgerät kann dann keinen Notruf absetzen. Sie sind im Notfall also ganz auf sich gestellt.

Bitte klären Sie Ihre Angehörigen auf, dass es sinnvoller ist, ein bisschen Strom mehr zu verbrauchen, als zu riskieren,

eventuell hilflos mehrere Stunden auf dem Boden zu liegen.

Bitte investieren Sie in Ihre Sicherheit und lassen Sie Router, Telefon und Hausnotruf rund um die Uhr am Stromnetz!



*Brigitte Hille
Koordinatorin Hausnotruf*

Abteilung Alltagshilfe trifft sich regelmäÙig zum Austausch



In unserer Abteilung Alltagshilfe sind die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Regel einzeln bei ihren zu betreuenden Kunden. In der letzten Schulung wurde der Wunsch geäuÙert, dass sich die Abteilung Alltagshilfen öfters treffen könnte. Durch die so vielseitigen unterschiedlichen Betreuungen, die jede einzelne Alltagshilfe mit ihren Senioren macht, gibt es ein großes Potenzial an Ideen für alle Betreuungskräfte.

Dieser Ideenaustausch ist wichtig, so kann jede/r Teilnehmer/in neue Ideen und frischen Wind mit zu den zu betreuenden Menschen nehmen.

Lucia Giray
Kordinatorin Alltagshilfe

links: Treffen der Alltagshelfer

SeniorenNetz Lindenberg

Was gibt es Neues im SeniorenNetz Lindenberg:



Wo: Mittelschule - Cafeteria (Sonnenhalde 59)

Wann: jeweils donnerstags von 14:00 - 16:00 Uhr

Wer: Senioren ab 65+

<p>Termine:</p> <ul style="list-style-type: none"> 12.01.2023 09.02.2023 09.03.2023 13.04.2023 11.05.2023 15.06.2023 13.07.2023 10.08.2023 14.09.2023 12.10.2023 09.11.2023 14.12.2023 	<p>Was:</p> <p>„Hoschtube“ (geselliges Beisammensein)</p> <p>Gemütliches und lockeres Treffen an kleinen Tischen zum Spielen mit Raum für Gespräche, Austausch von Neuigkeiten und anderen - gern auch von Ihnen mitgebrachten Themen.</p> <p>Falls Sie nicht mehr gut zu Fuß sind, gibt es die Möglichkeit eines Fahrdienstes, der Sie abholt und wieder nach Hause bringt.</p> <p>Reichlich Parkplätze sind auch vorhanden.</p>
---	--

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Lucia Giray mit Team

Informationen und Anmeldung bei Lucia Giray, SeniorenNetz Lindenberg
Tel: 08381/920999; Handy: 0173/1954574; giray@seniorennetz-lindenberg.de

Beim SeniorenNetz kommen sehr vielfältige Anfragen und Anregungen an. Von Fahrdiensten über Hilfe im Alltag oder der Frage: Wo findet sich welches Hilfs- u. Beratungsangebot? und Besuchswünsche.

Nicht immer haben wir genügend Helfer und Helferinnen für die jeweiligen Anliegen.

Die monatlichen Hoschtube-Treffen in der Mittelschule Lindenberg werden rege angenommen. Der Spaß und die Freude am Zusammensein, ob

an den verschiedensten Spieltischen, am Bastel-, Handarbeits- oder Hoschtube-Tisch ist kaum zu überhören.

Seit Schuljahresanfang gibt es eine kleine Gruppe Schüler*innen aus den 2. bis 4. Klassen der Antonio-Huber-Schule, die jede Woche mit ihrer Lehrerin Zeit mit älteren Menschen verbringen wollen. In dieser Zeit wird gespielt, gesungen, gelacht und auch mal „Blödsinn“ gemacht.

Lucia Giray
SeniorenNetz Lindenberg



rechts: Senioren treffen sich zur Hoschtube



Seit mehr wie 2 Jahren arbeite ich nun für das Seniorennetz Argental. Neben vielen telefonischen Gesprächen mit Senioren habe ich auch sehr viele Hausbesuche bei Senioren des Argentalen gemacht. Bei den Hausbesuchen ging es oftmals um Hilfevermittlung z. B. von Dienstleistungsbetrieben und sonstigen Hilfsangeboten, wie zur Grabpflege, zur Begleitung zum Arzt, Vermittlung von Putzhilfe, Besuche im Seniorenheim und vieles mehr.



Seniorenspaziergang

„Gemeinsam statt Einsam“ = „Geste“

Wöchentlich habe ich neben Ideen zur Kontaktaufnahme mit anderen Senioren, von Januar bis Mai wegen des Krieges in der Ukraine Friedensgebete und ab Juni Mundartgedichte, jeweils passend zur Jahreszeit ins „Argentalblättle“ geschrieben. Durch diese Mundartgedichte gab es wiederum verschiedene Ideen zur Kontaktpflege. So hat zum Beispiel eine Dame das Gedicht von Hand abgeschrieben und an ihre Freundinnen als Brief versendet, die sich dann auch schon immer wieder auf den nächsten Brief freuten und sich auch telefonisch für die Briefe bedankten. Andere haben sich zum Kaffee getroffen und zusammen das Gedicht für eine Dame, die den Dialekt nicht so gut versteht ins Hochdeutsche übersetzt. Solche Rückmeldungen freuen mich natürlich sehr. Gegen die Einsamkeit gab es ab Mai, so alle 6 – 7 Wochen, in verschiedenen Gaststätten wieder



Singnachmittag unter freiem Himmel

Singnachmittage, die immer mit 50 – 70 Personen sehr gut besucht worden sind.

Neu waren auch in den Sommermonaten unsere Spaziergänge für Senioren. Alle 2 Wochen wurden leichte Spazierwege ausgesucht und im gemütlichen Tempo gelaufen. Bei den gemütlichen Spaziergängen kam es immer zu schönen und auch Interessanten Gesprächen zum Beispiel über die Pflanzen am Wegesrand und ihre Heilkraft. Es wurden auch immer wieder Wege begangen die manche noch nicht gekannt haben.

Leider konnte das Projekt „Kaffeewagen“ wegen Lieferschwierigkeiten heuer noch nicht umgesetzt werden. Wir sind aber für den Start im Frühjahr 2023 guten Mutes. Ich möchte Ihnen mit einem kleinen Gedicht von Rosa Geiss aus Wiggensbach einen schönen Advent und ein gutes neues Jahr wünschen.

Hildegard Kimpfler
Seniorennetz Argental
Info: Sie erreichen mich
unter 0160 768 85 85
oder per E-Mail unter
seniorennetz@argental.eu

„Sind z'friede“ von Rosa Geiss

Ma sctoht an dr Schwelle vom nuie Johr, ma lueged z'ruck und muit, es sei wohr,
daß manches scho bess'r hätt kinne sei in deana zwölf Monat, wo jetzt sind vorbei!
Doch möchte i sage: sind z'friede, ihr Lit, ma weißt doch, daß oft ebbas U'grads git,
drum it glei jommre, wenn's hindfir goht odr wenn ma it all's grad vom Nuieschte hot.
Mei, ebbas kutt jeds Johr, was uim it gföllt und jedam sich manches in Weag nei stöllt,
ui sind allad z'friede und ui eabe nie, die möchtet a jeds Johr ganz anderscht aufzieh.
Doch wenn ma tag-tägle sei Zeitung durliest, die eigene Sorga ma doch fascht vergißt.
Ma sieht do, wie's zuegoht oft in dr Wealt, so daß uim auf uimol schier gar nix mehr fehlt.
Drum wend mir mit jedam Johr z'friede sei, mit Zueversicht goht ma ins „nuie“ Johr nei,
wenn mancher au gern in d'Zukunft neiblickt – mir miesset alls neahme, was dr Herrgott is schickt!

Bayerische Demenzwoche 2022

„Mein Mann und ich sind seit über 40 Jahren miteinander verheiratet. Wir haben viele gemeinsame Hobbys und Freunde, doch es hat auch jeder seinen eigenen Bereich in dem er seine Freundschaften pflegt und seinen Interessen nachgeht. Das hat unsere Beziehung belebt, weil es immer auch Impulse von außen gab. Wir sind ein gutes Team, unterstützen uns gegenseitig, treffen wichtige Entscheidungen gemeinsam und teilen die Alltagsorgen und Nöte miteinander.“

In letzter Zeit hat sich unser Alltag sehr verändert. Mein Mann ist sehr auf mich fixiert, folgt mir überall hin und stellt immer wieder die gleichen Fragen. Ich erlebe ihn

ruhelos und unruhig, insbesondere wenn ich außer Sichtweite bin. Er hat ständig Angst etwas falsch zu machen. Zu Tätigkeiten in seinem geliebten Garten ist er nur noch schwer zu motivieren. Ich erkenne meinen Mann nicht wieder.“

So ähnlich beginnen viele Gespräche in den Kontaktstellen der Demenzhilfe im Landkreis Lindau. Frau Wehle-Woll und Frau Herter von den Kontaktstellen in Lindenberg und Lindau sind die richtigen Ansprechpartnerinnen, wenn sich pflegende oder betreuende Angehörige mit solchen oder ähnlichen Fragestellungen an sie wenden. Auch für betroffene Personen haben sie ein offenes Ohr. Sprechstundenbera-

tungen, Hausbesuche, Vermittlung von stundenweise eingesetzten Betreuungskräften, Förder- und Betreuungsgruppen, Gruppen für pflegende Angehörige sind eine Vielzahl von Angeboten, die die beiden Kontaktstellen Demenzhilfe im Landkreis für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen aufgebaut haben.

Die beiden Beraterinnen sind die Anlaufstellen an die sich sowohl Betroffene, als auch Angehörige mit ihren Sorgen und Ängsten wenden können und Informations- und Unterstützungsmöglichkeiten an die Hand bekommen. Manchmal hilft auch das Reden über die Situation und Angehörige finden dadurch im Gespräch selbst wieder neue Zugangswege und Impulse für die häusliche Situation.

Im Rahmen der Bayerischen Demenzwoche organisierten die beiden Kontaktstellen in Kooperation mit der Rotkreuzklinik Lindenberg und der Gesundheitsregion + einen bunten Blumenstrauß von unterschiedlichsten Angeboten für Menschen mit Demenz, deren Angehörigen und für Interessierte. Für Menschen mit und ohne Demenz fand unter dem Motto „gemeinsam unterwegs“ ein schöner Nachmittag am Waldsee in Lindenberg statt und in Lindau wurde in der Kirchengemeinde St. Verena ein aufbauender Gottesdienst für Menschen mit und ohne De-



menz gefeiert. Die beiden Kontaktstellen Demenzhilfe im Landkreis boten speziell für berufstätige Angehörige am Abend eine Telefonsprechstunde und eine Online-Angehörigengruppe zum Thema „Herausforderungen in der Begleitung von Menschen mit Demenz“ an.

75 interessierte Personen verfolgten den Vortrag „vergesslich oder dement“ von Dr. Stefan Czischke (Facharzt für Geriatrie an der Rotkreuzklinik in Lindenberg). Dabei ging es darum, was Demenz ist, wie Demenz abgrenzt. Die Kontaktstellen Demenzhilfe stellten die Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene und deren Angehörigen vor.

*Irmgard Wehle-Woll
Fachstelle für pflegende
Angehörige
Kontaktstelle Demenz
Westallgäu*



Dr. Czischke und Frau Wehle-Woll beim Vortrag



Vortrag: „vergesslich oder dement“ mit Dr. Czischke

Informationen über die stationäre Palliativversorgung



Dr. Rigamonti

Herr Dr. Rigamonti informierte pflegende und betreuende Angehörige über die Arbeit der Palliativstation im Rotkreuzklinikum Lindenberg. Perso-

nen, welche schwer und unheilbar erkrankt sind, erfahren dort Hilfe. „Wir lindern die Symptome nicht nur körperlich, sondern haben auch die psychischen, seelischen und sozialen Seiten im Blick“, sagt Rigamonti. Sein Team besteht aus Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen: eine Seelsorgerin, eine Psychoonkologin, Mitarbeiter vom Sozialdienst, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und speziell ausgebildete Krankenpflegekräften. Das Ziel ist, dass die Pa-

tienten ihre verbleibende Zeit möglichst beschwerdefrei verbringen können. Auch um die häusliche Situation kümmern sich Rigamonti und sein Team.. Können die pflegenden Angehörigen die Situation meistern? Soll ein SAPV-Team (spezialisierte ambulante Palliativversorgung) hinzugezogen werden? Im Durchschnitt bleiben die Frauen und Männer, welche nicht nur onkologisch erkrankt sind, 15 Tage auf der Palliativstation. Manche Patienten versterben dort aber viele

werden nach Hause, ins Hospiz oder in eine Pflegeeinrichtung entlassen. Leider konnte aufgrund der Coronasituation die Station nicht besichtigt werden. In der Hoffnung, dass im Sommer ein Blick in die Station geworfen werden kann, versprach Frau Wehle-Woll von der Fachstelle die Thematik im Angehörigenprogramm 2023 nochmals aufzunehmen.

Irmgard Wehle-Woll
Fachstelle für pflegende Angehörige

Angehörigenbegleitung Termine:



Unsere Treffen sind ein offenes Angebot für alle, die sich bereits in einer Pflegesituation befinden oder beabsichtigen, jemanden zu pflegen oder zu betreuen. Sie sollen Hilfe für pflegende Angehörige sein und sie durch Informationen und Austausch untereinander in der Versorgung ihres Familienmitgliedes unterstützen.

Eine Teilnahme ist kostenlos und nach vorheriger Anmeldung unter: Tel. 08381/920916 oder per E-Mail: wehle-woll@sozialstation-westallgaeu.de möglich.

Es gelten die jeweils aktuellen Corona-Regelungen.

Lindenberg (Hirschstraße 13)

DI 17.01.2022 – 14:00 UHR

Trotz alledem – zuversichtlich dem Neuen entgegen

DI 07.02.2023 – 14:00 UHR

Welche Leistungen gibt es über die Pflegeversicherung?

DI 07.03.2023 – 14:00 UHR

Menschen mit Demenz begleiten- Tipps und Anregungen

Opfenbach (St. Anna-Haus)

MO 16.01.2023 – 14:15 UHR

Mit Hoffnung und Mut dem Jahr entgegen gehen

MO 06.02.2023 – 14:15 UHR

Aktuelles aus der Pflegeversicherung

MO 06.03.2023 – 14:15 UHR

Herausforderung Demenz – wie gehen wir als Angehörige damit um?

Kontaktstelle Demenzhilfe Westallgäu

10 Jahre ehrenamtliche Demenzhelferin

Der Geschäftsführer der Caritas Sozialstation überraschte Frau Gertrud Pompei mit einem schönen Blumenstrauß anlässlich ihres Jubiläums bei der Caritas Sozialstation Westallgäu. Seit 10 Jah-

ren begleitet sie zuverlässig und mit sehr viel Liebe Menschen mit Demenz in ihrer Häuslichkeit. DANKE Frau Pompei für ihr tolles Engagement!

Irmgard Wehle-Woll



Fr. Pompei mit Geschäftsführer, Hr. Schweiger



Heute ist ein schöner Tag

Das Achtsamkeitstagebuch für geliebte Menschen mit Demenz

von Corinna Northe und Lena Schmidt

Für alle geliebten Großeltern, Eltern und Freund*innen

- sorgt für schöne gemeinsame Momente
- fördert kognitive Fähigkeiten
- bringt gemeinsam ins Gespräch
- regt die Kreativität an
- stärkt das Selbstwertgefühl und motiviert
- tritt proaktiv dem Vergessen entgegen
- hält Erinnerungen fest
- inspiriert zu gemeinsamen Unternehmungen
- wirkt der Einsamkeit entgegen

Ein Erinnerungsschatz für die ganze Familie



gebundenes Buch, 288 Seiten; ISBN: 978-3-9824025-7-4; Verlag: Jupp GmbH, Erscheinungsdatum 18.03.2022

Förder- und Betreuungsgruppe - Café Sonnenschein

Ein Sommer-Nachmittag im Café Sonnenschein

Lavendel

*Diese biegsamen Halme,
dieses Wachsen zur Sonne.
Hoch, fast wie eine Palme,
und der Gärtnerin Wonne.*

*Manche blühen am Stamm
und entfalten den Kopf.
Sie blühen alsdann
wie ein strubbliger Schopf.*

*Pelzige Flieger mit Gebrummel
tauchen in die Blüten ein.
Rundherum hört man Gesummel,
mmh, wie schmeckt Lavendel fein.*

*Zur Freude kommt hin und wieder
ein Falter gelb oder auch bunt,
und lässt sich auf den Blüten nieder,
saugt Nektar aus dem Blütengrund.*

*Welch eine Freude, welch ein Duft,
ja, das ist Genießen pur.
Lavandula in der Luft,
so schön ist sie, die Natur.*

Roswitha Budinger, 2013

Gleich beim Betreten unseres Raumes haben wir einen wunderbaren Duft in der Nase und erkennen auch an der Deko gleich: Unser Thema heute ist LAVENDEL!

Von ihrem Urlaub in der Provence hat uns Frau Wehle-Woll Fotos von den riesigen Lavendelfeldern mitgebracht, dazu viele wohlriechende Souvenirs.

Wir schnuppern an LAVENDELSEIFE und LAVENDELÖL, testen die LAVENDELCREME und erfahren, dass der Lavendeltee eine beruhigende Wirkung hat.

Wir bekommen jeder ein schönes LAVENDELSÄCKCHEN, das die Motten aus unserem Wäscheschrank fernhalten wird.

Der angebotene LAVENDELKUCHEN schmeckt



Ein schön dekoriertes Kaffeetisch zum Thema Lavendel erwartete die Café Sonnenschein Besucher

uns sehr gut - zusammen mit dem leckeren Eiskaffee genau das Richtige an diesem heißen Nachmittag.

*Ursula Goldschmid
Café Sonnenschein*

Oktoberfest im Café Lichtblick

Wie jedes Jahr haben wir auch heuer ein kleines Oktoberfest im Café Lichtblick gefeiert. Genau wie bei der echten "Wiesen" in München ging es recht zünftig zu. Der Tisch war weiß-blau gedeckt und es spielte Blasmusik als die Gäste eintrafen. Allerdings haben wir nicht gleich mit einer Maß begonnen, bei uns gab es erst mal Kaffee und Kuchen, wie jeden Montag.

Aber dann floss auch bei uns das (alkoholfreie) Bier in Strömen. Wir haben mit kleinen Glaskrügen angestoßen und weiß-blaue Erinnerungen ausgetauscht. Fast alle Gäste waren schon mal auf der Wiesen und konnten sich noch lebhaft erinnern. Nur mit den heutigen Preisen hatten sie so ihre Probleme! Zur Gymnastikrunde habe ich eine Bewegungsge-

schichte vorgelesen und immer, wenn das Wort „Oktoberfest“ vorkam, haben wir einen kleinen "Schuhplattler" geklatscht. Unterstützt hat uns eine kleine Jodelmaschine, die eine zünftige Melodie gespielt hat. Wir hatten alle viel Spaß und waren ganz schön außer Puste.

Etwas ruhiger aber ebenso lustig ging es bei der anschließenden Gedächtnisrunde zu. Verdrehte Schlager richtigzustellen war die Aufgabe. Hier eine kleine Kostprobe:

Braune Hendl soll man essen (*rote Lippen soll man Küssen*)

Er hat ein knallrotes Schnapsgesicht (*er hat ein knallrotes Gummiboot*)

Mit den blauen Dirndl kommen wir (*von den blauen Bergen kommen wir*)



Annegret Pfeiffer dekoriert den Kaffeetisch zum Thema Oktoberfest

Ich zähle täglich meine Schürzen (*ich zähle täglich meine Sorgen*)

Schürzen jagen lohnt sich nicht (*Liebeskummer lohnt sich nicht*)

Hätten sie's gewusst?

Über dreißig solcher verdrehter Schlager haben wir erraten und den ein oder anderen auch gesungen.

So hatten wir einen wirklich kurzweiligen Nachmittag, mit so manchem Prost auf die Gemütlichkeit,

viel Spaß und Lachen. Auf der echten Wiesen wäre es sicher nicht so entspannt gewesen... und wir konnten Bier genießen, dessen Preis seit 125 Jahren gleichgeblieben ist: Freibier!

Ein ♥-liches Prost aus dem Café Lichtblick

Annegret Pfeiffer
Café Lichtblick

Förder- und Betreuungsgruppe - Café Schulstube

Ein Nachmittag unter dem Motto: Herbst - Oktoberrosenkranz

Ein Thema, welches wahrscheinlich nicht in jedem Seniorencafé „ankommen“ wird. Doch ich weiß, bei unseren Gästen wird noch viel Volksfrömmigkeit gelebt oder ist ihnen aus früheren Tagen noch sehr präsent. So wussten alle noch: Der Oktober ist bei den Katholiken der Rosenkranzmonat. „Am 7. Oktober isch s'Rosekranzfescht!“ informierte uns auch gleich eine Seniorin und zog tatsächlich darauf einen Rosenkranz aus der Tasche. „Dean hon i allat drbei!“

Ich versuchte, auch anhand der Gespräche mit unseren Senioren, in einer Kurzgeschichte, die Themen: „Herbst“ und „Oktoberrosenkranz“ zu verbinden.

Woher hat nun der „Rosenkranz“ seinen Namen? Dazu hat Rita Brinz in ihrem Buch „Westallgäu – Bräuche durch das Jahr“ Interessantes geschrieben:

„Die Entstehungsgeschichte des Rosenkranzes geht bis zu den Anfängen des Christentums zurück. Seine heutige

Gestalt bekam er in den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts im Kartäuserkloster in Trier.

Einer sagenhaften Erzählung nach brachte Dominikus von Preußen Maria jeden Tag einen Kranz aus Rosen. Als er aber in den Kartäuser-Orden eintrat, hatte er nicht immer Zeit dafür, denn die älteren Brüder gaben ihm ständig neue Aufgaben. Er vergaß jedoch sein Versprechen nicht und fragte seinen Beichtvater, was er tun solle. Der Beichtvater gab ihm auf, dass er die

Rosen durch das Gebet „Gegrüßet seist du Maria“ ersetzen solle. Der junge Mönch folgte diesem Rat, aber ein vielmaliges Wiederholen des gleichen Gebetes fand er langweilig. Nach kurzer Zeit kann er auf die Idee, jedem „Ave Maria“ eine Szene aus dem Evangelium beizugeben. Der Rosenkranz stellt somit symbolisch einen Kranz voller Rosen für die Muttergottes dar.“

Margarete Dopfer
Café Schulstube

D'r Oktoberrosekranz - Eine alte Bäuerin erzählt



Jed's Johr,
wenn die ganz Omad hinna war, und au d'r letzsch Wägeler
im Dänne versorget,
wenn d'Äpfl beim Moschte waret und d'Lageräpfl im Keller;
wenn ma d'Maschina, die ma im Winter it braucht, d'r Kreisler,
de Loreier, und de Schocher im Schopf vo d'r Schumpehütte
verräumt war, und d'Huize obr de Garasch g'hanget sind;
wenn ma im Garte alls abg'schnitte hot und alle Fenschtrbre-
ater in d'r Stube voller grine Tomate waret, die no rot weret
sollet;
wenn d'r Glaskaschte im obere Hausgang voller Eimachgläser
war;
wenn's um halbachte scho „kuhranzenacht“ war und kalt, und
vo Wilar de Nebl am Morge reidrukt hot,
und ma s'Erntedankfescht in d'r Kirche g'feiret hot, mit am
scheene Erntedankaltar. Wo's am uinzig Sunndag im Johr,
noch Landjäger und Käs in d'r Kirche g'schmeckt hot.
Kurzum, wenn de Summer endgültig rum war, und de Herbscht,
mit seine scheene Farba Eizug g'halte hot.
Denn hot ma in vielna Häuser, jeden Dag, zobed noch im Stall
an Rosekranz beatet.

De Oktoberrosekranz! Manche hond sich d'rzue in d'r Nachbürschaft troffe, des war ganz nett, ma isch jo sus
nina nakumme. Zumindecht d'Wiber! I woiß es numma, aber, i glaub, Mannsbilder waret weniger vertreate.
Im Herrgottswink's isch ma g'huckt vor ar g'wiehene Kerze.

Mei, ma hot all's neiglegt, ins Gebeat. S'müed sei, vo der viele Arbat! Alle Sorga mit de Kind und m'Ma, und
halt sus all's. Ma hot au danket für de guete Summer, und wenn's me Pech geah hot wie sus, mit'm Weatter
oder im Stall oder sus nommas, so hot ma um an Troscht im Gebeat g'suecht und welleweag danket, weil,
es hätt jo allat no schlimmer sei kinne.

Ma hot au manche Bitt g'het! Um G'sundhoit für d'Famile und au d'Nachbüre und d'Verwandtschaft hot ma
eig'schlosse ins Gebeat. Vielleicht au, das d'Süa, d'Kälble und d'Mill a bizzle me gelte sollet, so dass ma a
schees Chrischtkindle de Kind und'm Ma kaufe ka.

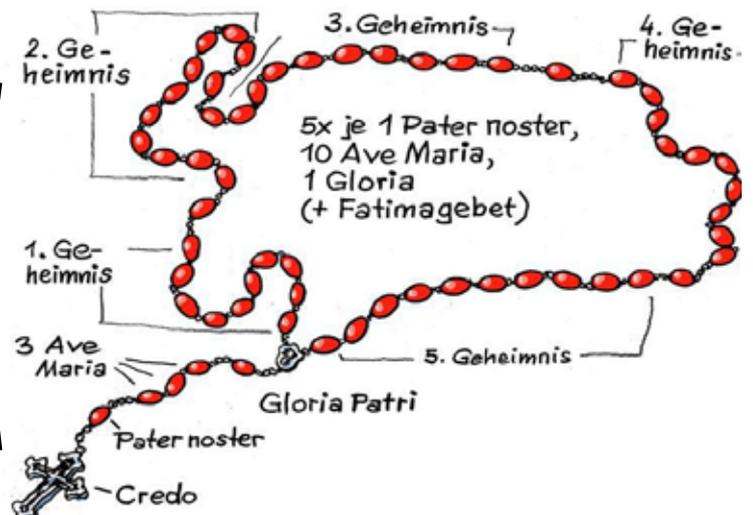
Jo, ma hot viel g'halte auf d'Muettergottes! Ma hot no g'wisst, auf sie isch Verlass!

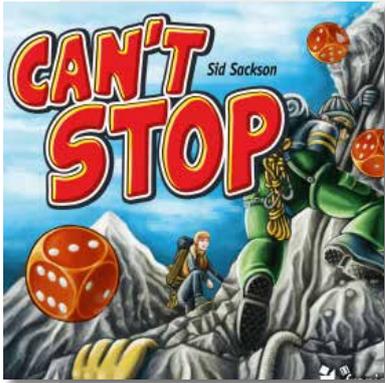
Mir hond a scheene Muttergottesfigur aus Wachs g'het. I glaub, die war vo Lourdes. Wer die mol kauft hot,
woiß i numm, aber, wenn irgendetbbs U'grad's war, hot d'Mama immer a Kerze vor der Muettergottes azunde,
do hot se ihr Anliege in guete Händ g'wisst.

Heit beatet ma kaum me in d'r Familie, und au sus; des isch eher aus d'r Mode ku. Ma muit, ma woiß sich
seal z'helfet. I ka bloß sage, wenn i zur Muttergottes beat: Sie hilft allat!

Im Pfarrhaushalt ist Mittagszeit. Der Pfarrer beginnt zu essen. „Sprechen wir nicht noch ein Tischgebet?“ fragt die Haushälterin. Da entgegnet der Pfarrer: „Über all diese Speisen ist schon mindestens zweimal der Segen gesprochen worden!“

Der Pfarrer fragt Fritzchen: „Betet ihr denn daheim vor dem Mittagessen?“ „Nein!“ antwortet Fritzchen, „Mama kocht eigentlich ganz gut“





Can't Stop - Das Generationenspiel 2022!

Brettspiel für 2 - 4 Spieler ab 7 Jahren, Spieldauer ca. 30 Minuten.
Das Spielmaterial (3 Bergsteiger-Figuren, 40 Markierungssteine, 4 Würfel) ist komplett aus Holz, Marke: Franjos, 24,90 €

Bei CAN'T STOP geht es um das Erklettern eines hohen Gipfels. Elf von 2 bis 12 nummerierte Reihen stehen den Bergsteigern dafür zur Verfügung. Derjenige Spieler, der als erster drei der elf Routen vollständig bezwungen hat, gewinnt. Wie im Höhenrausch treiben die Spieler ihre mutigen Bergsteiger mit Würfeln immer schneller nach oben. Jeder bringt sie dem Gipfel ein Stück näher. Mit jedem Wurf droht ihnen aber auch, die Luft auszugehen und damit die Rückkehr zum Basislager. Ein spannungsgeladenes Zockerspiel für die ganze Familie.

Schulbegleitung

10 Jahre Schulbegleitung in der Sozialstation Westallgäu!

Seit Juni 2012 bietet die Sozialstation Westallgäu den Bereich Schulbegleitung an. Der Landkreis Lindau wurde in der Or-

ganisation aufgeteilt in den oberen und unteren Landkreis. Für die Stadt Lindau und das Umland blieb weiterhin die Sozi-

alstation Lindau mit der Koordinatorin Bettina Schossig bestehen, den oberen Landkreis mit Lindenberg und Umland,

wird seitdem von Jessica Egeler organisiert.

Schulbegleitung - ein Beitrag zur Inklusion

Kinder und Jugendliche mit Behinderung haben ein „Recht auf schulische Teilhabe“ und einen „Anspruch auf Leistungen der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen“. Sie dürfen nicht aufgrund einer Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden. Der Besuch einer Regelschule ist somit möglich. Den Schüler*innen soll

gleichberechtigt mit ihren Mitschüler*innen ohne Behinderung Zugang zu einem einbeziehenden (inklusivem) Unterricht zur Verfügung stehen. Schulbegleitung ermöglichen einen Schulbesuch in der wohnortnahen Schule und erleichtert die Teilhabe am schulischen Leben. Unsere Schulbegleiterinnen sorgen dafür, dass

den Jungen und Mädchen während des Unterrichts eine verlässliche Assistenzkraft zur Seite steht. Sie stellen sicher, dass sie am Unterricht teilnehmen, schulische Anforderungen bewältigen und sich in den Klassenverband integrieren können. Die Schulbegleiterinnen helfen bei lebenspraktischen Verrichtungen während des Schulbesuches und

unterstützen die Kinder bei der Orientierung im schulischen Umfeld. Dadurch soll Krisen vorgebeugt und eine größtmögliche Selbstständigkeit erreicht werden. So ist es für diese Mädchen und Jungen mit Hilfebedarf im Rahmen ihrer Möglichkeiten umsetzbar, die beste Schulbildung zu erreichen.

Treffen der neuen Mitarbeiterinnen zum Schulanfang im September

Im September kamen die neuen Mitarbeiterinnen der Schulbegleitung zur Arbeitseinführung zusammen. Sie erhielten Informationen zu ihrem Tätigkeitsfeld, ihren Aufgaben, zu den Verfahrenswegen in ihrem Bereich und hatten auch die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch. Aktuell betreut die Sozi-

alstation Westallgäu mit dem Bereich der Schulbegleitung 30 Kinder und Jugendliche an verschiedenen Schulen fast ausschließlich im oberen Landkreis Lindau.



Jessica Egeler
Koordinatorin Schulbegleitung

v.li.: Fr. Krompaska, Fr. Jackson, Fr. Hunner,
Fr. Hartmann, Fr. Griesbaumt

Sarina fliegt mit ihrer Schulbegleiterin nach Zypern

Im Rahmen des Erasmus-Programmes, einem von der EU geförderten Bildungsprogramm, an dem die Mittelschule Reutin teilnimmt, konnte Sarina zusammen mit ihrer Schulbegleiterin, Frau Margit Guth, zum Schüleraustausch nach Zypern.

Sarina kam als Frühchen zur Welt und hat deshalb bis heute motorische Einschränkungen.

Seit ihrer Einschulung im September 2014 hat Sarina Frau Guth an ihrer Seite. Diese unterstützt sie und assistiert ihr im Schulalltag.

Sarina und Frau Guth sind ein eingespieltes Team und so war die Freude

groß, als Sarina die Chance bekommen hat, am Austauschprogramm mit einer Schule in Zypern teilzunehmen. Die Kosten für den Flug und andere Auslagen wurden vom „Erasmus-Programm“ übernommen. In Zypern schlief Sarina bei ihrer Austauschschülerin, Frau Guth war bei einer der Austausch-Lehrkräfte untergebracht.

Zuerst besuchten die Zyprioten Lindau und kurz nach deren Abreise fand dann der Gegenbesuch auf Zypern statt.

Sarina flog zum ersten Mal in ihrem Leben und war ziemlich aufgeregt.

Viele Eindrücke konnten Sarina und Frau Guth während ihres Aufenthaltes sammeln, wie man an den tollen Bildern, die Frau Guth und Sarina gemacht haben, sehen kann.

Sarina hat uns einen kurzen Text geschrieben, über Ihre Eindrücke vom Besuch ihrer Gastschülerin:



Besuch von Erasmus Schülern
in Lindau

Bei mir Zuhause war das erste Mal
eine Austauschschülerin aus Zypern.

Die Erasmus-Gruppe war eine Woche
bei mir an der Mittelschule Lindau
Reutin.

Unsere Aktivitäten waren: Kletter-
park, Ausflug nach Schloss Neuschwan-
stein, Pfänder, Schwimmbad und der
Outdoor Sportpark.

Mir und meiner Gastschülerin hat der
Disco-Party Abend besonders gut gefallen.



Wie aufregend: Sarinas
erster Flug

Jessica Egeler
Kordinatorin Schulbe-
gleitung

Sarina beschreibt in ihrem Text den Besuch der
Gastschülerin



Sarina wird von Frau Guth in der schönen Landschaft
Zyperns fotografiert



Sarina und Frau Guth beim Ausflug in die Ausgra-
bungsstätte zur Geschichte Zyperns

Urlaub der OBA in Schmiedeberg im Erzgebirge 11.-18.09.2022

Für manche begann unser erster Reisetag bereits um 05:00 Uhr, mussten doch die zwei Busse in Lindenberg und Lindau bereits um 07:00 Uhr startklar sein, denn wir hatten eine Fahrtstrecke von 650km vor uns. Die Fahrt über Nürnberg und Chemnitz verlief ohne Zwischenfälle, so dass wir eine Stunde früher wie geplant im Martin-Luther-King-Haus ankamen. Dies nutzten wir zu einem kleinen Spaziergang durch Schmiedeberg und wir fühlten uns dort sofort wieder heimisch, denn wir waren 2018 schon einmal dort. Nach dem Zimmerbezug gab es für uns bereits Abendessen. Es wurden noch organisatorische Dinge geklärt, sodass jede und jeder alles Notwendige im Zimmer zur Verfügung hatte.

Weißeritztalbahn

An unserem ersten Urlaubstag sollte das Wetter noch sonnig und warm sein, weshalb wir eine ausgiebige Fahrt mit der Weißeritztalbahn vom Bahnhof Dippoldiswalde aus machten. Liebevoll wird die älteste öffentliche Schmalspurbahn Deutschlands „Bimmelbahn“ genannt. Täglich fährt sie nach Fahrplan von Freital-Hainsdorf durch den Rabenauer Grund über Dippoldiswalde zum Kurort Kipsdorf.

Dampfend und schnaufend bewältigt die Dampflokomotive die 26,30 km in 90 Minuten und über-

windet dabei 350 Höhenmeter von Freital nach Kipsdorf. So fuhren wir im offenen Wagon die gesamte Strecke insgesamt zwei Mal. Der Qualm der Lokomotive färbte mit der Zeit unsere Haare grau und die Hände schwarz und wir hatten viel zu lachen und genossen die Fahrt in vollen Zügen.

Seiffen

Am Dienstag ließen wir zuerst Jana zu ihrem Geburtstag mit schönem gerichtetem Teller und Geschenke hochleben. Dann machten wir einen Tagesausflug durch die schöne und wilde Landschaft des Erzgebirges mit tiefen Schluchten und weichen, runden Höhen nach Seiffen. Bei unserer Ankunft begann es ordentlich zu regnen, weswegen wir das Spielzeugmuseum besuchten. Dort tauchten wir in die Geschichte des Erzgebirges und der Holzschnitzkunst, die sich dort entwickelte, ein.

Die Anfänge der Spielwarenfertigung im Erzgebirge sind auf etwa 1750 zu datieren. Eine Beson-

derheit und Einmaligkeit der erzgebirgischen Spielzeugfertigung ist das Reifen- oder Spaltringdrehen, um 1800 entstanden und für die Fertigung bis heute bedeutsam.

Die Geschichte der Holzspielzeugherstellung im Erzgebirge ist eng verknüpft mit den regionalen Rahmenbedingungen. Das Erzgebirge war viele Jahrhunderte eine Landschaft, die die einheimische Bevölkerung nur

schwer ernähren konnte. Lange und harte Winterschränkten die Landwirtschaft ein. Der Erzbergbau war ein neuer Wirtschaftszweig, der aber aufgrund der harten Arbeit und der hohen Gefährdung nur die jungen und kräftigen Männer mit Arbeit versorgen konnte.

Der Erzbergbau kam im 17. Jahrhundert, besonders nach dem Dreißigjährigen Krieg, weitgehend zum Erliegen. Der Holz-



Unsere Reisegruppe in Dresden auf der Augustenbrücke



Weihnachtspyramide im Spielzeugmuseum in Seiffen

reichtum der Region und die handwerkliche Geschicklichkeit der Einwohner ließen hier aus dieser Not heraus die Holzspielzeugfertigung als wichtige Nebenerwerbsquelle entstehen. Ganze Familien waren besonders in den harten Wintern damit beschäftigt. Kinderarbeit bei schlechter Beleuchtung und Ausrüstung war kein Ausnahmefall, sondern die Regel. Oft mussten die Kinder mehr als 12 Stunden pro Tag arbeiten. Die Familien spezialisierten sich und arbeiteten in Arbeitsteilung. So war zum Beispiel ein erfahrener Dreher mit dem Reifendrehen beschäftigt, ein anderer Mann schnitzte daraus die Tierfiguren und eine weitere Familie übernahm die Bemalung und die Herstellung kleiner Schachteln. Die Fertigung konzentriert sich heute noch im Spielzeugdorf Seiffen und der Umgebung, inmitten des als „Deutsches Weihnachtsland“ benannten Erzgebirges. Bei den Produkten hat sich eine große Vielfalt entwickelt und sind unter dem Begriff der Erz-

gebirgischen Volkskunst bekannt. Hierzu gehören viele typisch erzgebirgische Holzserzeugnisse wie Flügelpyramiden, Räuchermänner, Nussknacker, Weihnachtsengel, Bergmannsfiguren, Reifentiere und Schwibbögen.

Inzwischen schien die Sonne und wir trafen uns alle im Biergarten zum „Holzwurm“ und ließen es uns dort gut gehen. Anschließend spazierten wir durch Seiffen und die unzähligen Geschäfte und erstanden dort die eine oder andere kleine Kostbarkeit.

Dresden, Deutsches Hygiene-Museum

Für heute haben wir uns entschieden ins Hygienemuseum, Dresden zu fahren. Das Museum ist vollumfänglich rollstuhlgerecht, also für uns gebaut und Parkplätze stehen für uns auch zur Verfügung, einfach perfekt. Das Hygienemuseum, DAS MUSEUM VOM MENSCHEN, wie es mit Zusatz heißt, wurde 1912 gegründet. Zu dieser Zeit stand Hygiene in einem umfassenden Sinn als Ausdruck für

Fortschritt und Modernität. In der NS-Zeit setzte sich das Deutsche Hygiene-Museum aktiv als Propagandaorganisation an der Durchsetzung der sogenannten „Rassehygiene“ ein. Seither ist der Hygienebegriff untrennbar mit der Erinnerung an die verbrecherische Politik der Nationalsozialisten verbunden.

Also der Name des Museums ist sonderbar und wir sind neugierig. Was wir gelernt haben, das Museum steht vollumfänglich für Inklusion, für Vielfalt und Nachhaltigkeit. Da es mehrere Ausstellungen gibt, haben wir uns für die Dauerausstellung „Abenteuer Mensch“ entschieden.

Dresden, Frauenkirche, Schloss August der Starke, Augustusbrücke, Zwinger

Mittlerweile sind wir richtig in Sachsen angekommen, das Wetter sollte am heutigen Donnerstag etwas „durchwachsen“ sein und so zogen wir es vor, nochmals Dresden einen Besuch abzustatten. Die Frauenkirche bietet um 12:00 Uhr die Veran-

staltung „Wort und Orgelklang“ an. Orgelmusik mit kurzer Andacht des Pastors und anschließender zentraler Kirchenführung, in der Wissenswertes zur Frauenkirche von einer Kirchenführerin von der Kanzel aus erklärt wird – sehr empfehlenswert.

Vor der Frauenkirche lud uns ein Herbstmarkt ein, eine Kleinigkeit zu essen und zu trinken und durch den Markt zu schlendern. Wir gingen dann am Schloss August des Starcken vorbei auf die Augustenbrücke, wo mittlerweile ein starker, kalter Wind blies, der uns nicht lange verweilen ließ. Im Zwinger ist zurzeit eine große Baustelle mit Ausgrabungen, so dass es uns zu unseren Fahrzeugen und in unsere Unterkunft zog.

Silberstadt Freiberg, terra mineralia, Freiburger Dom

Der Wetterbericht ließ leider wieder keinen Besuch von Schloss Königsstein, oder der Bastei zu und so machten wir uns nach Freiberg, der Silberstadt auf.

Freiberg steht für den Bergbau und zählt zu ei-



Besuch des barocken Dresdner Zwinger



Fahrt mit der Weißeritz-Schmalspurbahn



Hygienemuseum in Dresden

nem der größten Silberbergbaugebiete Europas, in dem ca. 8000 Tonnen wertvolles Silber aus dem Boden geholt wurden. Leider können wir das Bergbaumuseum und das Lehr- und Besucherbergwerk nicht erkunden, weil beide nicht barrierefrei sind. Deshalb besuchen wir die überwältigende Ausstellung „terra mineralia“ im Schloss Freudenstein, eine mit über 80.000 Exponaten die größte Mineralienausstellung weltweit. Wir waren sehr beeindruckt von der unvorstellbaren Vielfalt in Form und

Farbe, was im Dunkeln der Erde so schlummert. Danach meldete sich Hunger und Durst und so wollten wir uns zum Obermarkt aufmachen, weil es dort einen Markt gab. Allerdings begann es heftig zu regnen, zum Glück konnten wir uns direkt unter große Sonnenschirme flüchten und wurden nicht nass. Als bald kam der Wirt des benachbarten griechischen Lokals und lud uns in sein Lokal ein, er hätte genügend Platz für alle. Und so saßen wir fröhlich im Trockenen und in der Wärme zusammen und genossen die feine

griechische Küche. Anschließend besuchten wir noch den gegenüber liegenden Freiburger Dom, der zwei Silbermannorgeln und zwei Kanzeln die Tulpen- und die Bergmannskanzel besitzt und daneben, wie soll es auch anders sein, weltberühmt für seine spätromanische Goldene Pforte ist.

Wir hatten sogar, kostenfrei eine Führung bekommen, aber darüber hinaus nicht mehr viel Zeit uns in dieser Kirche länger aufzuhalten. Manche waren froh darüber, denn die Christa „muss wohl in jede Kirche hineinschauen“. Vielleicht kommen Sie mal nach Freiberg, dann schauen Sie sich unbedingt den Dom an. Zu unserem Programm gehört auch dazu, dass wir jeden Abend zusammensitzen und besprechen, was den Tag über so vorgefallen ist, was wir gesehen und erlebt haben und was für den nächsten Tag geplant ist. Dann gibt es genügend Raum zum

Plaudern, eine Kleinigkeit zu trinken und natürlich zum Spielen.

Unser letzter Tag

Unser letzter Tag, kann das sein? – war verregnet und deshalb auch als Ruhetag gedacht. Eine große Gruppe fand sich in unserem Aufenthaltsraum zusammen und spielte den ganzen Tag. Gepackt und die Zimmer aufgeräumt wurde auch und ein paar Leute gingen sogar noch zu einem kleinen Spaziergang und dem Besuch der Dorfkirche in Schmiedeberg mit, die von George Bähr, dem Architekten der Frauenkirche, erbaut wurde. Die Heimfahrt am Sonntag verlief zügig, wir kamen pünktlich und glücklich wieder in Isny, Lindenberg und Lindau an. Jana und Steffi sind sich einig: „es war wie immer schön“.

Verfasst von Jana, Steffi und Christa

Theatergruppe - Die klugen Köpfe



Die Klugen Köpfe sind Menschen mit und ohne Behinderung, die Spaß haben, in andere Rollen

zu schlüpfen, die Freude haben und neugierig sind, einfach mal jemand anderer zu sein.

Wir, die Theatergruppe- „Die klugen Köpfe“, beenden für euch die schöne Weihnachtszeit mit dem kleinen Stück:

„Der heilsame Traum - Ein Wunder“

- Für wen? - für jung und alt und alle
- Wann: Freitag, 6. Januar 2023
- Wo: Sankt Annahaus in Opfenbach
- Beginn : 15.30 Uhr

Es ist eine Geschichte, Märchen, Wunder Lasst euch überraschen.

Telefonische Anmeldung möglich:

Teresa Pawlak- 08385922358

Bitte auf den AB sprechen- ich melde mich zurück

„Die Junge Gruppe“ Jubiläumsfest im Juni



Mit einer Urkunde wurden die Mitglieder geehrt

„Die Junge Gruppe“ wurde vor über 30 Jahren als: „Partnerschaftsgruppe junger Behinderter und Nichtbehinderter im Landkreis Lindau (B)“ von Herrn Heise gegründet.

Zugegeben, der Name der Gruppe ist etwas sperrig, weshalb wir einfach von der „Jungen Gruppe“ sprechen. „Die Junge Gruppe“ ist dynamisch, wie ihr Name.

22 Frauen und Männer mit Behinderung aus dem gesamten Landkreis Lindau treffen sich 1x im Monat

in den Räumen der Sozialstation.

Gespräche führen, Filme ansehen, kleine und größere Ausflüge, zusammen kochen, spielen und auch mal ein Festle feiern, sind feste Bestandteile im Jahresprogramm, welches von den Gruppenmitgliedern zusammengestellt wird.

Im Juni konnten wir ein kleines, feines Jubiläumsfest im Garten der Sozialstation mit zahlreichen Gruppenmitgliedern feiern. Mit einer wunderbar belegten Riesenbretzel

Geehrt wurden:

Für 30 Jahre Mitgliedschaft:

- Gabriele Graf, Lindau
- Isa Debusmann, Weißensberg
- Armin Steur, Immen, Sigmarzell

Für 10 Jahre Mitgliedschaft:

- Sandra Pfau, Lindenberg
- Frank Bilgeri, Lindenberg
- Tobias Miller, Lindenberg
- Manuel Müller, Gestratz
- Christian Müller, Scheffau
- Martin Jocham, Lindenberg

Seit 5 Jahren ist Jana Peterhoff dabei und Wolfgang Preuß aus Weiler gehört seit 1 Jahr zur Jungen Gruppe

und Anekdoten aus dem Gruppenleben verbrachten wir fröhlich und zuversichtlich schöne Stunden zusammen.

In den letzten zwei Corona-Jahren konnten die Gruppentreffen nur eingeschränkt stattfinden und der Fahrdienst für die Lindauer konnte nicht mehr angeboten werden. Eine Gruppe Lindauer nutzt nun das kleine, erweiterte Angebot des ÖPNV und fahren mit Bus und Bahn zum Gruppentreffen.

In der Regel finden die Gruppentreffen am 1. Samstag im Monat um 14:00 Uhr in der barrierefreien Caritas Sozialstation Lindenberg, Hirschstr. 13 statt. Im Januar liegt wieder ein neues Programm aus, fragen sie nach, vielleicht ist etwas Interessantes für Sie dabei?

Neue Gruppenmitglieder sind uns herzlich willkommen.

Kontakt: OBA im Landkreis Lindau, Christa Bader (08381-920915)

Barrierefreie Bordsteinkanten im Stadtgebiet Lindenberg

Haben Sie es bemerkt? Übergänge im Stadtbereich barrierefrei – Bordsteinkanten abgefräst 2019 hatten Mitglieder der „Jungen Gruppe“ und Mitglieder der „Lindener Gruppe“ mit der OBA die Idee eine Stadtbegehung durch Lindenberg zu machen. Ziel war es Barrieren für Menschen im Rollstuhl, mit Rollator und gehbehinderte Menschen zu

erkennen und zu dokumentieren. Eingeladen dazu war auch Herr Robert Andrä, damaliger Senioren- und Behindertenbeauftragter der Stadt Lindenberg, sowie Menschen der Werkstatt der Lebenshilfe. Bei den Stadtbegehungen wurde festgestellt, dass die Bordsteinkanten trotz der Höhe von 4 Zentimetern eine Gefahrenquelle und Barriere für Menschen

mit Rollator und Rollstuhl darstellt. Herr Andrä verfasste einen Vortrag über die Ergebnisse von zwei Stadtbegehungen und trug diese dem Stadtrat vor.

2021 und im Juli diesen Jahres wurde unter Federführung von Frank Müller vom Bauamt Abhilfe geschaffen und über 100 Bordsteinkanten wurden abgefräst und damit ein barrierefreier

Übergang von der Straße zu den Bürgersteigen geschaffen. Gemeinsam legten Frank Müller und Christa Bader die Stellen fest, an denen die Borde abgeschrägt wurden. Haben Sie dies schon bemerkt?

Vielen Dank der Stadt Lindenberg, Frank Müller vom Bauamt und Robert Andrä.

Christa Bader

Sommerausflug an den Federsee 16. Juli 2022



Der Sommerausflug der OBA und der Gruppen konnte dieses Jahr wieder angeboten werden und sehr viele Menschen nahmen daran teil. Der Federsee bei Bad Buchau ist der zweitgrößte See in Baden-

Württemberg. Er liegt im größten Moorgebiet von Süddeutschland. Schon vor 15 000 Jahren lebten hier Menschen und sehr viele Dinge des damaligen, täglichen Lebens wurden im Moorboden wunderbar konserviert, die im Federseemuseum zu bestaunen sind. Vier Pfahlbausiedlungen am Federsee gehören zum UNESCO-Weltkulturerbe und dies alles in einer wunderbaren Moor- und Wasserlandschaft. Im Federseemuseum erhielten wir eine interessante Führung, die auch den Außenbereich einer

nachgebauten Pfahlbausiedlung umfasste. Nach dem Mittagessen im Gasthof Hirsch, gingen wir noch auf den Federseesteg und spazierten über die Moor- und Wasserlandschaft.

*Christa Bader
Koordinatorin der Offenen Behindertenarbeit im Landkreis Lindau*



Im Federsee-Museum

Basteltipp

Glücksschweinchen



Material: Vorlage/Papier, Klebstoff, Schere, Stift

1. Rumpf, Kopf, Hut, Nase und Glücksklee ausschneiden
2. ausgeschnittene Teile zusammenkleben
3. Augen und Nase aufmalen
4. evtl. mit Jahreszahl, Namen beschriften

Als Tischdekoration oder zum Verschenken



Glücksschweinchen-Kopiervorlage

Energiespartipps für unsere Leser

Alle reden vom Energiesparen, aber was kann man im Alltag dazu beitragen?

Mit unseren Tipps schonen Sie die Umwelt und Ihren Geldbeutel - und einfach umzusetzen sind sie auch:

- reinigen Sie Ihre Heizkörper regelmäßig
- stellen oder hängen Sie nichts vor die Heizkörper, entfernen Sie eventuelle Verkleidungen
- vielleicht müssen nicht alle Räume dauernd geheizt werden
- nur ein Grad Raumtemperatur weniger bringt auf Dauer schon große Ersparnis
- Stoßlüften - kurz bei weit geöffneten Fenstern, kein „Dauerkippen“
- mit kaltem Wasser Hände waschen
- duschen statt baden spart Wasser und Energie
- Licht ausschalten, wenn's nicht gebraucht wird
- der Backofen braucht nicht vorgeheizt werden
- kaputte Glühbirnen durch LED-Leuchten ersetzen



Weihnachtswünsche



Die Redaktion wünscht allen  Blättle Leserinnen und Lesern im Namen von
Vorstandschafft, Geschäftsführung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
fröhliche Weihnachten, ein erholsames Fest im Kreise der Lieben,



fernab von Stress und dem Alltagsdasein,

sowie einen guten Start

in ein gesundes und friedliches Jahr 2023!



Impressum

 ist die Zeitschrift der
Sozialstation Westallgäu

Herausgeber: Caritas Sozialstation Westallgäu

V. i. S. d. P.: Alexander Schweiger, Hirschstraße 13,
88161 Lindenberg.

Redaktion: Jessica Egeler

Satz: Jessica Egeler

Über Spenden freuen wir uns immer

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie nichtfinanzierte Dienste zum Wohle unserer Patienten und Kunden, zum Beispiel:

- unentgeltliche Leistungen in der häuslichen Pflege
- Angehörigenarbeit
- offene Behindertenarbeit
- Seniorenberatung
- Sozialfonds für Bedürftige

Unsere Spendenkonten

Caritas Sozialstation Westallgäu e.V.

Volksbank Lindenberg,

BIC GENODEF1LIA

IBAN DE 60 7336 9826 0000 1441 00

oder

Sozialstation Westallgäu gGmbH

Volksbank Lindenberg,

BIC GENODEF1LIA

IBAN DE 51 7336 9826 0000 1000 30



Sozialstation Westallgäu

*Mein Pflege-Partner
Mit Herz und Sachverstand*

**Caritas Sozialstation Westallgäu,
Hirschstraße 13, 88161 Lindenberg**

Tel. 0 83 81 / 92 09-0

Fax. 0 83 81 / 92 09-19

www.sozialstation-westallgaeu.de

info@sozialstation-westallgaeu.de

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 08:00 - 12:00 Uhr und 14:00 - 16:00 Uhr

Freitag 08:00 - 14:00 Uhr

Termine außerhalb der Öffnungszeiten nur nach Absprache.

Fachbereiche und Verwaltung

Geschäftsführung



Hr. Schweiger

Ambulanter Pflegedienst Fachberatung für Pflege



Fr. Schneider



Fr. Gerlach



Fr. Ehrle



Fr. Mahler



Fr. Limbach



Fr. Sutter

Hausnotruf Haushaltshilfen



Fr. Hille

Alltagshilfen



Fr. Giray

Essen auf Rädern, Empfang, Telefonzentrale



Fr. Milz

Fachstelle für pflegende Angehörige Fachzentrum Demenz



Fr. Wehle-Woll

Offene Behindertenarbeit



Fr. Bader

Schulbegleitung



Fr. Egeler

Fachberatung für Pflege



Fr. Koros



Fr. Hagspiel

Abrechnung



Fr. Egeler



Fr. Stadler